



Prolog / Fantasy

Danke für das tolle Feedback! Geht ja ratzfatz hier!

Und Lotta - schone bloß deinen Arm! Keine Ahnung, wie du es schaffst, mit einer Hand überhaupt was zu tippen!

Was den fehlenden Namen angeht - das hatte den Sinn, dass der Leser in den folgenden Kapiteln nicht gleich wissen sollte, das es sich um den selben Mann handelt. Ob das elegant ist - naja.

Bis auf einige Details habe ich eure Vorschläge auch umgesetzt:

Zitat: Der Verräter stellte die Metallschatulle neben sich auf dem Boden ab. Er wusste, dass er Bewegungsfreiheit brauchen würde, um die kommenden Minuten zu überleben. Er festigte den Griff seiner Hand um das Schwert.

Seine Augen huschten umher, als er sich einen Überblick verschaffte.

Es war das Erdgeschoss des Wachturms an der südlichen Burgmauer. Eine Fackel an der Wand zu seiner Rechten spendete gerade genug Licht, dass seine alten Augen alles erkannten. Er wusste, über die steinerne Treppe, welche nach oben führte, würden keine Wachen kommen. Sie alle hatten mit dem Ablenkungsmanöver seiner Kameraden im nördlichen Teil der Festung genug zu tun.

Direkt vor ihm stand ein langer Holztisch, auf dem Trinkbecher und Würfel lagen. Eine Bank neben ihm war umgefallen, als die Wachen von der Alarmglocke aufgescheucht worden waren.

Schließlich fixierte er das letzte Hindernis auf seiner Flucht aus der Burg: Den Mann, der an der gegenüberliegenden Mauer lehnte.

Owyn Redanian, in die matt-weiße Rüstung des Ordens gehüllt, war mit seinen zwei Metern Körpergröße eine beeindruckende Erscheinung.

Die beiden schauten sich für einen Moment wortlos an. Als die Überraschung von Owyns Gesicht gewichen war, seufzte er. "So habe ich mir das nicht gedacht," sagte er. "Als sie meinten, Ihr streunt hier herum, habe ich mich in die hinterste Ecke der Festung zurückgezogen um Euch nicht in die Quere zu kommen. Und nun taucht Ihr ausgerechnet hier auf. Was gibt es hier? Einen Geheimgang? Ich dachte, wir hätten alle versiegelt."

"Nichts dergleichen," antwortete der Verräter. "An dieser Stelle wurde einmal die Barriere durchbrochen, die in den Mauern verwebt ist. Ihr könnt es nicht wissen, Ihr wart da noch nicht einmal geboren. Ich war es, der sie erneuert hat."

Der Jüngere verzog die Mundwinkel misstrauisch nach unten. Die Worte des Verräters hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Der Unterschied Ihres Alters, und damit auch der ihrer Kampferfahrung, war immens.

"Verstehe. Wenn Ihr die Barriere errichtet habt, könnt Ihr sie auch wieder aufheben. Und dann könnt ihr einfach durch die Mauer spazieren." Er runzelte die Stirn und sah den Verräter wieder an. "Ihr wisst, ich kann euch nicht einfach durchlassen, alter Mann. Aber ich will auch nicht gegen Euch kämpfen."

"Was schlägt ihr also vor?"

Owyn zuckte mit den Achseln. "Ich könnte mein Glück versuchen und einfach behaupten Euch nicht begegnet zu sein. Ich bin mir sicher, dass mich niemand hat herkommen sehen. Aber unser Großmeister scheint immer zu wissen, wo man gerade steckt. Ihn anzulügen, ist ungesund."

"Ihr könntet auch mit mir kommen. Ihr wisst, warum ich hier bin. Ich brauche Hilfe."

"Vergesst es. Ich habe so eine Ahnung was Ihr plant. Ihr werdet scheitern." Dennoch; Owyn schien ernsthaft darüber nachzudenken, wie er einen Kampf vermeiden konnte.

Der Verräter beschloss, das Zögern seines Feindes auszunutzen. Er konzentrierte sich auf seinen Gefährten, den Kristall in seiner Brust, und spürte wie Wärme ihn durchfloss, eine Woge purer Kraft, deren Kontrolle er



Prolog / Fantasy

fast sein ganzes Leben gewidmet hatte. Er leitete die Energie des Kristalls in seine Beinmuskeln. Dann hechtete er mit einem gewaltigem Sprung auf den Ordensritter zu.

Der Augenblick war perfekt; Owyn blinzelte gerade. Noch ehe der Wimpernschlag endete, war der Verräter über den Tisch hinweg gesprungen und stand vor ihm. Sein Schwert hatte Owyns Kopf fast erreicht, als dieser sich seitlich wendete.

Anstatt Owyns Schädel zu spalten, prallte das Schwert gegen die Burgmauer hinter ihm, und wurde von der unsichtbaren Barriere, die in den Steinen verwoben war, zurückgeworfen. Der Verräter duckte sich unter einem umgehend folgendem Konterhieb weg und entfernte sich mit zwei schnellen Schritten wieder von seinem Gegner.

Owyns Augenbrauen verengten sich. "Was war das denn?" fragte er. "Ich sagte doch bereits, ich will nicht gegen Euch kämpfen. Ihr wart es, der mir die Etikette des Duells in den Schädel gehämmert hat. Und nun tut ihr so etwas?"

"Ich habe euch gelehrt wie Ritter sich duellieren." entgegnete der Verräter. "Ich bin keiner mehr. Und ihr seid ein Risiko."

Damit war alles gesagt. Sie stürzten aufeinander zu.

Owyn hielt sich gut. Sein Können war dem des Verräters fast ebenbürtig. Entsprechend seines Talentes konzentrierte er die Macht seines Kristalls in seinem Schwert. Der Verräter wusste, dass Paraden ihm nichts nützten. Ein einziger von Owyns mächtigen Hieben würde die eigene Klinge in Stücke sprengen. Doch seine gesteigerte Beweglichkeit machte dies wett. Er wirbelte um Owyn herum, dass dieser Mühe hatte, ihm mit seinen Augen zu folgen.

Obwohl die Beiden einem Außenstehenden nahezu ebenbürtig erschienen wären, machte der Verräter dem Kampf bald ein jähes Ende. Er wartete, bis Owyn günstig stand, und führte einen Hieb in Richtung seines Halses. Owyn konnte den Schlag nicht rechtzeitig parieren, duckte sich unter ihm weg und setzte zu einem Stich an. Das Schwert des Verräters prallte erneut gegen die Burgmauer und wurde, wie beim letzten Mal, von der Barriere in die entgegengesetzte Richtung zurückgeworfen. Bevor Owyn seine Bewegung vollenden konnte, nutzte der Verräter das Abprallen seines Schwertes, fügte leichten Druck nach unten hinzu und drängte das Schwert in Owyns Schädel.

Leicht außer Atem, aber ohne Schweiß auf der Stirn, blickte der Gewinner mit einem leichten Bedauern auf den zusammensackenden Körper seines alten Weggefährten und Schülers.

Dann besann er sich wieder auf sein Vorhaben: Die Flucht aus der Burg. Owyn hätte früher oder später ohnehin sterben müssen. Schon bald würde es nur noch zwei Seiten in diesem Krieg geben. Menschen wie Owyn, ohne die nötige Entschlossenheit eine davon zum Sieg zu führen, waren verdammt.

Er schloss die Augen, berührte die Burgmauer behutsam mit beiden Händen und konzentrierte sich. Die unsichtbare Barriere wich. Er fokussierte Energie in seinem rechten Arm, verhärtete seine Faust, lies seine Füße am Boden haften, und schlug auf die Burgmauer ein. Der Schlag sprengte eine Bresche in den massiven Steinwall, als bestünde er aus Glas.

Während er die Metallschatulle wieder an sich nahm, hörte er das Rasseln von Kettenhemden und die Rufe der Wachen nahen. Das Durchbrechen der Mauer hatte wohl ihre Aufmerksamkeit erregt.

Die Schatulle unter dem Arm, konzentrierte er Energie in seinen Beinen und rannte durch die Bresche hinaus in die Umarmung der Nacht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).